

Am 28.09.2011 brechen Karl und ich nach „Streitberg“ in der „Fränkischen Schweiz“ auf, um eine Rundwanderung zu den Burgen und Höhlen um Streitberg zu bestreiten. Dazu planen wir unseren Einstieg oberhalb von „Streitberg“ an der gleichnamigen „Streitburg“. Rundwanderung Rosenmüllerhöhle und Schwingbogen in der Fränkischen Schweiz (12 km).

Der Rundweg  steht heute auf unserem Programm. Zuerst folgen wir dem Teersträßchen auf dem Weg bis dieser rechts am „Zwergenparadies“ vorbei durch das „Haupttor mit Markgräflichem Wappen“ in den Burghof führt. Sehr geräumig sind die einzelnen Abschnitte (ehemals Stallungen) zwischen den dicken Außenmauern.

Dieser „Hinkelstein“ steht nicht weit von der Burg entfernt und ist auch von oben bestens zu sehen.



Parkplatz an der „Streitburg“



Streitburg oder Hummerstein ?



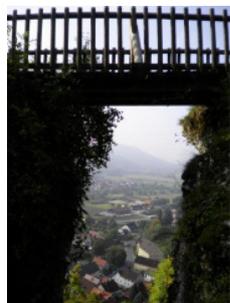
Ein „Kalktuffstein Riese“

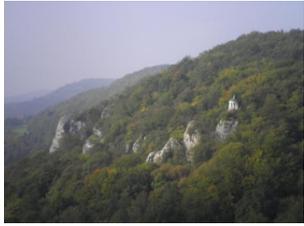


Die Burg wurde 1120 von den Rittern von Streitberg erbaut und überlebte bis 1690.



Ein Besuch der Ruine Streitburg





Auf der Burgmauer taumeln etliche langstieliger Blümchen im Wind. Unerreichbar kann ich nicht sehen, sind es Taubnesseln oder Glockenblumen oder etwa Primeln?



Blümchen auf der Burgmauer

Geradewegs gespenstig mutet die Burgruine Neideck - das Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz - in den Nebelschwaden hoch über der Wiesent an.



Burg Neideck im Wiesental

Vor 1120 wurde die Streitburg von den Rittern von Streitberg auf einem Bergsporn erbaut. Bis 1285 geht die Burg an die Schlüsselberger, dann an die Bamberger Bischöfe und später an den Grafen von Henneberg über. 1508 wurde die Burg von den Markgrafen Brandenburg - Kulmbach käuflich erworben und blieb fast 300 Jahre in ihrem Besitz. 1529 trat Markgraf Albrecht Alcibiades mit seinen Untertanen zum lutherischen Bekenntnis über. 1553 zerstörten sie die Burg Neideck und wurde gleich darauf durch bischöflich - bambergische und nürnbergische Truppen in Schutt und Asche gelegt. 1565 erneut aufgebaut wurde sie im Dreißig Jährigem Krieg erneut geplündert und ausgebrannt. Ab 1658 in Zeiten von Geldnot verfiel die Burg und diente als Getreidespeicher, 1803 fiel sie an das Königreich Bayreuth und 1812 kauften sie Streitberger Bürger. Ab dieser Zeit wurde sie als Steinbruch ausgebeutet und verkam schnell zur heutigen Ruine. *Quelle: Wiedergabe Text auf dem Schild*
Wikipedia: [http://de.wikipedia.org/wiki/Burgruine Streitburg](http://de.wikipedia.org/wiki/Burgruine_Streitburg)



Karl studiert die „Geschichte“



Efeuähnliche Rankgewächse

Am Streitberg ragt der Felsklotz schroff
Und weiß, wie meerverwaschen,
das Pilgerstübchen auf dem Hof
weiß nichts von leeren Flaschen.
Noch blüht dem Talvogt Christian,
Karfunkelrot die Nase
Und Weihrauchdampf der Burgkaplan,
turniert bei Ihm beim Glase.

Quelle Tafel: Victor von Scheffel 1859



Stallungen in der Vorburg

FS - 04 2011 Naturdenkmale um Streitberg und Muggendorf



Auf besonders reizvollen Pfaden steigen wir hinab in den Ort „Streitberg“ und setzen unseren Weg im „Wiesental“ nach Osten fort.



Eine Liselotte wurde hier 1924 durch einen Brunnen verewigt. Die Pilgerstube ist ein historisches Wirtshaus mit alten Stichen von der Kultur der Romantiker, die einst dort einkehrten.



Heute können wir dieser freundlichen Aufforderung: „Wanderer mach Halt und besuche das Historische Pilgerstübchen Streitberg“ nicht nachkommen. Die „Fränkischen Geister“ sind weitaus bekannt.



Viele Wege gesellen sich zu unser Tour, ein Kulturweg, ein Sieben - und ein Sechs - Tages Weg, noch einen Rundweg , einem Höhenweg  und einem Talweg .

... und schon treffen wir – passieren wir ein erstes Naturdenkmal, uralte zurück geschnittene Eichen, die bereits wieder auszutreiben beginnen.



Neidisch sind wir schon, dass wir unser Haus nicht mit diesen seltenen Versteinerungen schmücken können. Ein Ammoniten Museum auf dem gleichnamigen Weg zeigt hier gefundene Versteinerungen von Schalentieren des Jurameeres. Manche Stücke können hier auch käuflich erworben werden. Ein Besuch des Museums ist sehr empfehlenswert.

<http://www.ammoniten-museum.de>



Eine Ammoniten Mauer

Die „Muschelquelle“ sorgte einst für die Trinkwasserversorgung Streitbergs. Das Wasser strömt aus der Basis des Kalktuff Gesteins, der sich vor 125 – 110 Mill. Jahre in der Fränkischen Schweiz bildete.



Der Muschelbrunnen

Kletteranlage Brocksanlage - Klarahruh - Stuckyruh

Hans Jörg ist lieber im Felsen als am und auf dem Felsen. ►



◀ Karl vor dem riesigen Felsblock



▲ Bergsteiger Denkmal Kurt Albert (2000)



◀ Hier geht's raus



Karl fotografiert



... den Blätterwald



▲ Die Klarahruh



▲ Schiefergestein



David und Goliath ►



▲ Ein Felsturm



◀ Kletteraufstieg
"Thor's Hammer"



▲ Kletteraufstieg
„Kleines Intermezzo“



◀ Wollgras



▲ Blick ins Wiesenttal



Nistkästen auch für
Fledermäuse ▼



▲ Schönsteinhöhle



▲ Zum Guckhüll ◦



▲ Im „Langen Tal“



◀ Der Schwingbogen ►



FS - 04 2011 Naturdenkmale um Streitberg und Muggendorf



Noch auf der Höhe steigen wir bald nach „Neudorf“ ab. Hier planen wir eine Einkehr.



Im Wirtshaus „Heumann“ in Neudorf bleibt keine Kehle trocken und kein Magen leer. Es sind Kutschfahrten auf das Land zum Schlachten und Brotbacken von „Muggendorf“ aus möglich.



Die Wirtin verweist bei meiner Frage nach der „Schönsteinhöhle“ auf einen Höhlenführer.

„In die Schönsteinhöhle kann man net einfach neisappen, die is mit an Tor verschlossen, net ganz ungefährlich“, sagt sie.



Wir verlassen den kleinen Ort nach Westen und biegen gleich wieder über die offene Flur ab zu unserem nächsten An- und Abstieg zur „Rosenmüllerhöhle“.

Neudorf in reizvoller Landschaft

Mein Navigationsgerät sucht die Höhle rechts neben uns – im steil abfallenden Territorium. Nachdem wir bereits vorbei-



gelaufen sind, führt es uns auf halber Höhe nach rechts bergauf zur Rosenmüller Höhle.



Muggendorf im Wiesental



Ich weiß, wie es drin aussieht



Ein Weg in das Ungewisse



Die „Rosenmüller Höhle“



Eine Untugend von heimlichen Höhlenbesuchern ist, diese Naturdenkmäler zu verwüsten oder ihrer natürlichen Pracht zu berauben. <http://www.fhkf.de/hoehlen/rosenmuellerhoehle/>

FS - 04 2011 Naturdenkmale um Streitberg und Muggendorf

Wir besprechen unsere Abschlusseinkehr. „Muggendorf“ bietet als Fremdenverkehrsort viele gemütliche Gaststätten und Restaurants. Ich schlage den „Goldenen Stern“ in Ortsmitte vor, den ich vor 35 Jahren im Zuge eines Betriebsausfluges mit einer Wanderung kennen gelernt habe. Damals wanderten zwei Kollegen und ich von „Veilbronn über die Höhen bis nach „Behringersmühle“. Eine weite, anstrengende Tour; damals war ich mit 21 Jahren noch ehrgeiziger.

Streitberg und Muggendorf gelten als die ersten Luftkurorte der Fränkischen Schweiz. Wie bereits schon erwähnt wurden sie vom Adelsgeschlecht der Schlüsselberger bis Mitte des 14. Jhs. beherrscht. Auf der Terrasse des „Goldenen Stern“ in Ortsmitte sitzen Karl und ich bei Kaffee und Kuchen gut eine Stunde zusammen. Ein wohlschmeckendes Seidla Bier darf am späten Nachmittag nicht fehlen.

Hier werden die bekanntesten Biere der Fränkischen Schweiz angeboten. Die Fränkische Schweiz gilt als Region mit der größten Brauerei Dichte der Welt. Alle 7 Gerstensäfte zu genießen wäre eine Zumutung für uns und der Tag wäre gelaufen.

So brechen wir lieber auf, vorbei an den hübschen Fachwerkhäuschen an der Wiesent. Hier ist zu erwähnen, dass zwei einzigartige Sportarten in der Fränkischen Schweiz ausgeführt werden können
das Kanu fahren und das Fliegenfischen.

Wir überqueren die Wiesent an der nächsten Brücke und nehmen die Beschreibung *Viktor von Scheffel* auf:

Wisunt, Bergströmlin frisch und gut
In enger Taleswildnis
Wie spiegelst du in klarer Flut
Der weißen Felswand Bildnis
Strömst tiefgrün wie ein Alpensee.
Durchsichtig bis zum Grunde
Forellen schnalzen in die Höh',
Gern prüft ich sie im Munde.



St. Laurentius in „Muggendorf“



Das Gasthaus „Goldener Stern“



Biere aus der Region



Fachwerk im fränkischen Stil

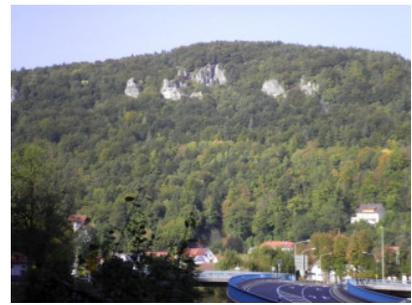


Die Wiesent



FS - 04 2011 Naturdenkmale um Streitberg und Muggendorf

Wir wandern am anderen Ufer der Wiesent entlang durch die B470 hindurch und erspähen die heute erklommene Felsenlandschaft. Der Leo Jobst Weg  von Pegnitz über Pottenstein durch das Wiesental nach Forchheim beschreibt die Schönheit dieses Abschnitts.



B470

Diese Strecke empfehle ich Familien mit Kindern für eine Kurzwanderung mit anschließender Besichtigung der Burg Neideck, als Anschauungsobjekt über das Leben der Burgherren im frühen Mittelalter. Am späteren Wiesentufer erklären 2 Schautafeln den Lebensraum von Vögeln und Fischen an der Wiesent. Auch der Kanusport tritt hier mit Regeln in Erscheinung.



Ein bequemer Weg

Wir sehen in der Ferne einen weiteren Höhepunkt unserer Wanderung – das Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz – die Burg Neideck.

Die Tafel 13 besagt:

Es war eine Bamberger Amtsburg, die erstmals mit der Übergabe an die Schlüsselberger im 13. Jhdt. erwähnt wird. 1347 mit der Belagerung und dem Tod Konrads bekannt. 1553 wurde die Burg zerstört.



Burgruine „Neideck“

Aufbau der Burg: Der einzige Zugang war über eine Zugbrücke vom Vortor zum Torturm zur Vorburg. Die Schildmauer ist eine besonders hohe Mauer mit einem vorspringenden Turm, die nach der Zerstörung 1347 durch „Bliden“, errichtet wurde. Auf den anderen Seiten schützt die mit Zinnen besetzte Brustwehr vor Angreifern. Der salische Wohnturm mit einem Durchmesser von 10m und einer Höhe von 20m diente über mehrere Geschoße zu Wohnzwecken. Neben dem Kamin, einer Heizmöglichkeit gab es auch schon Toiletten – Aborterker oder Schächte. Ein weiterer 25m hoher Turm, der Bergfried war in der Stauferzeit üblich und wurde hier ausgegraben. Wasser war ein wichtiges Gut und wurde hier aus einer Filterzisterne entnommen.

Quelle: Auszug Tafeln





◀ Leo Jobst Wanderweg

Streitberg mit Streitburg ▶



Auf der Brücke über die Wiesent überblicken wir was hinter uns liegt (Neideck) und was noch vor uns liegt (Streitberg).



◀ Streitburg (Streitberg)

Burgruine Neideck ▶

